

Vereinigte Laibacher Zeitung.

N^o. 46.



Gedruckt bei Ignaz Aloys Edlen v. Kleinmayr.

Dienstag den 9. Juni 1818.

Innland. Oesterreich. Wien.

Ueber die Reise F. k. k. MM. haben wir folgende weitere Nachrichten erhalten:

Den 22. Mai fuhren Se. Majestät der Kaiser Morgens um 4 Uhr vom Fort Opus ab, stiegen um halb 9 Uhr zu Klein-Tagano ans Land, und bezogen sich von da zu Pferde nach Groß-Tagano, wo in dem Salzamt übernachtet wurde. Se. Majestät besahen da selbst die Salinen, und gaben, wie gewöhnlich, Jedermann, der es verlangte, Audienz.

Den 23. Mai setzten Se. Majestät, wegen widrigen Windes, die Reise zu Pferde nach Slano fort, wo Allerhöchstdieselben um 11 Uhr Vormittags im besten Wohlseyn eintrafen, in einem Privathause abstiegen, und Nachmittags Jedermann Audienz ertheilten.

Den 24. gedachten Se. Majestät der Kaiser nach Mazusa zu gehen.

Se. k. k. Majestät haben mit allerhöchster Entschliessung vom 3. Mai l. J., dem Laibacher Gubernial Secretär, Lorenz Kaiser, in Rücksicht seiner langen und sehr eifrigen Dienstleistung, eine Personalzulage von dreihundert Gulden allergnädigst zu verleihen geruhet. (W. Z.)

Dem Vernehmen nach kommt der Herzog Ferdinand von Württemberg vor der Hand nicht bieber, sondern verweilt mit seiner Familie in St. Pölten. Da Se. Maj. der Kaiser nach dem Wunsch des Herzogs demselben das Residenzschloß Mirabell in Salzburg zu seiner Residenz angewiesen hatte, letzteres aber bekanntlich seitdem in einen Aschenhaufen verwandelt wurde, so will man behaupten, der Herzog begeben sich zuerst nach Karlsbad, und dann nach Preßburg. — Von Seite unserer Bankiers wurden hier Subscriptionsen für die Salzburger, welche ihre Habe durch den Brand verloren, gesammelt, wobei die Häuser Neustein, Esterles, Seymüller, Fries und Steiner, jedes 500 fl. Konventionsmünze beisteuerten.

(Allg. Z.)

Italien.

Mailand, den 26. Mai.

Vorgestern erfolgte der angekündigte Einzug Sr. k. k. Hoheit des Vicekönigs des Lombardisch-Venetianischen Königreichs. Um 11 Uhr Vormittags kamen Höchstselbe zu Loreto an, wo Sie in einem schön gezierter Zelt abstiegen und von dem Präsidenten Grafen Strassoldo und dem ganzen Gubernium empfangen wurden. Hierauf bestieg Se. k. k. Hoheit einen prächtigen Gallawagen und fuhren unter beständigem Kanonendon-

ner bis an das Stadthor. Den Zug eröff-
 nete eine Eskadron Gensdarmarie, dann folgte
 ten der Oberstallmeister mit seinen Bece-
 tern, 4 Gallawagen mit Kammerherren, die
 Hoftrompeter, der Wagen des Obersthofmeis-
 ters Grafen St. Julien, 2 Trompeter zu
 Pferd, die Dienerschaft, die Kammerdiener und
 Fouriers in Gala, der Gallawagen, in wels-
 chem S. k. k. Hoheit der Vicekönig saßen;
 auf beiden Seiten des Wagens ging die k. k.
 Trabantengarde zu Fuß, unter dem Kom-
 mando des Grafen Hardegg; dann folgte der
 F. M. L. Graf Labna, Interimskomman-
 dant der in der Lombardei befindlichen Trup-
 pen; ein Corps der lombardischen Noblegar-
 de zu Pferd, ein Reserve-Gallawagen nebst
 zwei andern Wagen, den Schluß machte eine
 Division Husaren. Bei dem Stadthore stand
 die Municipalität von Lissabon und der Pos-
 testa hielt bei der Ankunft S. k. k. Hoheit
 eine kurze Huldigungs-Rede, die von
 Höchstendenselben in huldvollen Ausdrücken er-
 wiebert wurde. Von Loreto bis an das k. k.
 Hofgebäude waren auf beiden Seiten die k. k.
 Truppen in Spalier aufgestellt und eine un-
 geheure Menge Volks auf den Straßen sowohl
 als auf den Balcons und aus den Fenstern
 jubelten S. k. k. H. ein freundiges Vivat zu.
 Als der Zug bei der Metropolitankirche ankam,
 wurden S. k. k. H. vom Kapitel mit den ge-
 wöhnlichen Zeremonien empfangen, da der
 Erzbischof noch nicht angekommen ist. Nach
 dem unter Kanonendonner abgesungenen Te-
 deum begaben sich S. k. k. H. unter Vortritt
 des ganzen Hofpersonals in die k. k. Burg,
 wo die verschiedenen Civil- Behörden ihre
 Aufwartung machten. Nachmittags beehrte
 S. k. k. H. die Wertannen mit Ihrer
 Gegenwart. Abends war die Stadt beleuch-
 tet. — Gestern Vormittags machten der vize-
 königliche Adel, die Geistlichkeit und die hier re-
 sidenten Konsuls der auswärtigen Mächte
 S. k. k. H. die Aufwartung. Mittags lies-
 sen Höchstendenselben auf dem großen Waffen-
 platz das zahlreiche Militär die Revue pas-
 siren, worauf der F. M. L. Graf Bubna
 alle Generals, die Chefs der verschiedenen
 Corps und die Offiziere auführte.

(B. v. L.)

A u s l a n d.

D e u t s c h l a n d.

Am 26. Mai wurde zu München der von
 Sr. Majestät dem Könige gefaßte Beschluß,
 dem Königreiche Bayern eine neue Konsti-
 tution zu geben, durch den Reichsherrnold,
 durch Ablegung der demselben zugestellten
 Bekanntmachung öffentlich ausgerufen, und
 dabet von 1000 hiezu eingeladenen Bürgern
 die Verfassungs-Urkunde und die erschienen-
 en Edikte an das Volk vertheilt.

Freiheit der Gewissen, und gewissenhafte
 Scheidung und Schätzung dessen, was des
 Staates und der Kirche ist; Freiheit der
 Meinungen, mit gesetzlichen Beschränkungen
 gegen den Mißbrauch; gleiches Recht der
 Eingebornen, zu allen Eaden des Staats-
 dienstes und zu allen Bezeichnungen des Ver-
 dienstes: Gleiche Berufung zur Pflicht und
 zur Ehre der Waffen; Gleichheit der Gesetze
 und vor dem Gesetze; Unparteilichkeit und
 Unanfechtbarkeit der Rechtspflege, Gleichheit
 der Belegung und der Pflichtigkeit ihrer Lei-
 stung; Ordnung durch alle Theile des Staats-
 haushaltes, rechtlicher Schutz des Staats-
 kredites, und gesicherte Verwendung der dafür
 bestimmten Mittel; Wiederbelebung der Ge-
 meindekörper durch die Wiederabgabe der Ver-
 waltung der ihr Wohl zunächst berührenden
 Angelegenheiten; Eine Standschaft — her-
 vorgehend aus allen Klassen der im Staate
 ansässigen Staatsbürger, mit den Rechten
 des Rathes, der Zustimmung, der Willig-
 ung, der Wünsche, und der Beschwerdeführ-
 rung wegen verletzter verfassungsmäßiger
 Rechte, — berufen, um in öffentlichen Ver-
 sammlungen die Weisheit der Beratung zu
 verstärken, ohne die Kraft der Regierung zu
 schwächen; endlich eine Gewähr der Verfas-
 sung, sichernd gegen willkürlichen Wechsel,
 aber nicht hindernd das Fortschreiten zum
 Bessern nach geprüften Erfahrungen. Dieß
 sind die Grundzüge der Verfassung.

(W. 2.)

Sachsen. Bei Leipzig sind die Pratsinen
 schon, wie jeder andere Karren, dem Chays-
 seegeld unterworfen. (Der Weg von Dres-
 den nach Leipzig, welcher 13 deutsche Posten

meilen beträgt, wurde kürzlich auf einer Drain-
sine in sieben Stunden zurückgelegt.)

Die Tischlerinnung zu Dresden hat ein
Gärgemagazin errichtet und bittet um
„uneigenen Zuspruch.“ (S. v. L.)

N i e d e r l a n d e.

Der ehemahl. Minister der Niederlande bei
dem Deutschen Bunde und der freien Stadt
Frankfurt, Freyheer v. Gagern, ist mit et-
nem Gehalt von 4000 Guld. zum Staats-
rathe im außerordentlichen Dienste ernannt
worden. (W. Z.)

F r a n k r e i c h.

Der Staatsrath Portalis ist am 17. Mai
nach Rom abgereist.

Das Gefolge und die Equipagen des Her-
zogs von Wellington sind im Hauptquartier
zu Combrat angelangt. Der Herzog selbst
wird gegen Ende des Monats daselbst er-
wartet.

Der Marschall Lesebore liegt auf seinem
Landgute Combrat gefährlich krank.

Die zu Paris erschienenen Denkwürdig-
keiten der Frau v. Staël über die Franzö-
sische Revolution haben außerordentlichen
Abgang. Sie sind in der That sehr interes-
sant, und eines der wichtigsten Werke, die
seit Langem in Frankreich herausgekommen
sind. (W. Z.)

S c h w e d e n u n d N o r w e g e n.

Der König hat den Kronprinzen zum An-
führer des zur bevorstehenden Krönung zu
Stockholm angelangten sogenannten Kriegs-
befehls, bestehend aus dem Chef und einem
Hauptmann jedes Regiments, ernannt. Auch
sind Deputirte des Gotthings in Norwe-
gen und einige Regimentär bereits zu Sto-
ckholm eingetroffen. Ueberhaupt strömen die
Reisenden so zahlreich dahin, daß selbe La-
ge lang auf den nächsten Poststationen lagern
müssen, bis genug Pferde aufzutreiben sind.
(W. Z.)

Bei dem feyerlichen Krönungsakte ward
der König am Portal der hellblau mit Gold
drapirten Kirche von dem Erzbischofe mit dem
Salbungshorn in der Hand, gefolgt von al-
ten Bischöfen in reich besetzten Echormänteln,
empfangen. Der König nahm seinen Sitz
ein, um welchen das Reichs- und Ordens-

Mantel aufgeschlanzt wurde: der Erzbischof
und die Bischöfe traten vor den Altar.

Nach dem Aufhören der Musik kniete
der König und verrichtete sein Gebet; die
Regelien wurden auf dem Altar niedergelegt
und der Gottesdienst fing an. Nach Been-
digung desselben betrat der König den unter
einem Himmel neben dem Altar errichteten
königl. Thron. Der Ober-Kammerherr und
die Ober-Kammerjunker nahmen den fürstl.
Mantel und legten ihn auf den Altar, der
König nahm die kronprinzl. Krone ab und
übergab sie dem Reichsmarschall, der sie
auf den Altar stellte. Der Graf Stedingk
und der Erzbischof nahmen dafür den königl.
Mantel vom Altar und hingen ihn dem Könige
um. Der Staatsminister, Graf Engeström,
las den Eid vor, welcher von dem
Könige mit drei Fingern auf der Bibel nach-
gesprochen wurde. Der König kniete, öffne-
te sein Hemd, und der Erzbischof saßte das
Salbungshorn, bestrich daraus des Königs
Stirn, Brust, Schläfe und Handgelenke.

Nachdem sich der König wieder aufgerich-
tet und auf den Thron gesetzt hatte, hoben der
Justizminister und der Erzbischof die königl.
Krone auf sein Haupt, und der Minister
der auswärtigen Angelegenheiten mit dem
Erzbischof reichten ihm Scepter, Apfel,
Schlüssel und Schwert, jedesmahl mit einer
beziehungsvollen Anrede des Letztern. Der
Reichsmarschall ertheilte jetzt dem Reichshe-
rold ein Zeichen, welchem zufolge dieser den
Thron bis zur obersten Stufe erstieg und von
da ausrief: „Jetzt ist Karl XIV., Johann,
gekronter König der Schwedischen und Gotthi-
schen Lande, nebst dazu gehörigen Provinzen,
Er und kein Anderer!“

Pauken und Trompeten ließen sich hören;
das tausendstimmige Volk antwortete: „Es le-
be der König Karl XIV.“ Der Ambrosia-
nische Lobgesang ward gesungen, 224 Kan-
nenschüsse und Bataillonsalben des aufge-
stellten Armeekorps wurden gelöst. Der
Staatsminister der auswärtigen Angelegen-
heiten nahm nach geschener Aufforderung
dem vor dem Throne niederknieenden Kron-
prinzen den Eid ab, welcher hiernach statt
der fürstlichen die auf dem Altar liegende

Fronprinzliche Krone aufsetzte; der gedachte Staats-Minister und nach ihm alle übrige Reichsberren leisteten hierauf dem Könige den Eid. Ein königl. Rentmeister zu Pferde, begleitet von einer Eskadron Garde, warf die silberne Krönungsmünze unter das Volk aus, welche auf der einen Seite das gekrönte königl. Brustbild mit dem ganzen Titel, und auf der andern das Motto: „Des Volkes Liebe, meine Belohnung,“ darstellte.

Nachdem der König Krone und Mantel im Schlosse abgelegt, und sich im kurzen Rock von Silberstoff, blinkend von Juwelen, mit einem Hut à la Henry IV. und prächtiger Agraffe, zu Pferde gesetzt hatte, ritt derselbe mitten durch das ihn mit einem ununterbrochenen Jubelgeschrey, unter Emporwerfen der Hüte und Wehen der Lächer umgebende Volk nach dem königl. Lustgarten, und musterte die daselbst aufgestellten 21 Bataillons und 23 Eskadrons, nebst bespannter Artillerie, womit die Feyer schloß. Statt des sonst gewöhnlichen gebratenen Krönungs-Ochsen und Weinspringens, hatte der König alle Armenhäuser, Hospitäler und Gesängnisse mit Fleisch, Wein, Weißbrot, Bier und Branntwein reichlich beschenkt.

(B. 3)

Großbritannien.

Da die Königin sich gestern wieder sehr ernstlich krank befand, so versammelte sich ihre ganze Familie um sie, und die Prinzessinnen brachten die Nacht am Bette ihrer Mutter zu. Der Prinz und die Prinzessin von Homburg verschoben ihre Abreise nach Deutschland. Der Lordkanzler legte gestern im Oberhause den Entwurf zu einer Bill vor, um die Regentschaftsbill in gewissen Punkten abzuändern, und für die Aufsicht und Pflege der Person des Königs für den Fall zu sorgen, daß die Königin verhindert wäre. — Ein Courier hat am 18. von Berlin die Ratifikation der Rothschild'schen Alliance überbracht. — Auf Befehl unserer Regierung sollen zu Plymouth 4 große Fregatten von 46 Kanonen erbaut werden. (A. 3.)

Afrikanische Raubstaaten.

Der 1. März d. J., der Lodestag des Pascha's, wird für Algier stets merkwürdig

bleiben. Dieser Tyrann hatte noch viele verderbliche Pläne und Grausamkeiten vor, welche in kurzem ausgeführt werden sollten. So fand man in seinem Taschenbuche ad Memorandum Folgendes von ihm selbst aufgeschrieben: „Die Tochter des engl. Consuls, ein recht hübsches und vernünftiges Mädchen, 14 Jahre alt, und die Schwester des holländischen Consuls, schön und talentvoll, sollen mit Gewalt aus ihren Wohnungen entführt, gezwungen werden, ihre Religion zu verändern, und die Wittrennen des Dey's zu seyn. Die Tochter des spanischen Consuls; welche nicht so hübsch ist, soll beobachtet und en reserve gehalten werden. Der englische Consul, der spanische Consul und ein Jude, Namens Bensamon, der unter englischer Protection steht, dem man schon den Turban aufgedrungen hatte, sollen geköpft werden. Mademoiselle Bensamon und das geraubte christliche Frauenzimmer, die sich in seiner Macht befanden, sollen erkaufet werden.“

Der Tag der Ausführung dieses schrecklichen Plans war noch nicht angelegt. Der Dey schien mit sich selbst uneinig und erwartete zu wollen, ob die Consuls sich Einbruch und Raub in ihren Häusern, die nach den Tractaten als Harems angesehen werden sollen, gefallen ließen, oder sich mit Macht widersetzen würden; im letztern Falle sollten sie in Stücke gehauen werden. Er sah wohl ein, daß diese Grausamkeiten nicht ohne Folgen seyn würden, und sagte oft: „Die Christen werden wohl kommen, mich ein wenig zu bombardiren, ich werde aber meinen Frieden zu machen wissen.“

Wie wenig auf die algierische Freundschaft zu rechnen ist, zeigt eine so eben erschienene officiële Communication, zufolge welcher die Regierung sich mit Gewalt einer hier im Hafen befindlichen genuesischen Brigg, alles Protestes des sardinischen Vice-Consuls ungeachtet, bemächtigt hat. Man hat diese Brigg mit Pilgrimmern, die nach Mekka wollen, nach Alexandria gesandt. (Wdr.)

Wesfel-Cours in Wien
vom 3. Junius 1818.
Conventionsmünze von Hundert 245 5/6